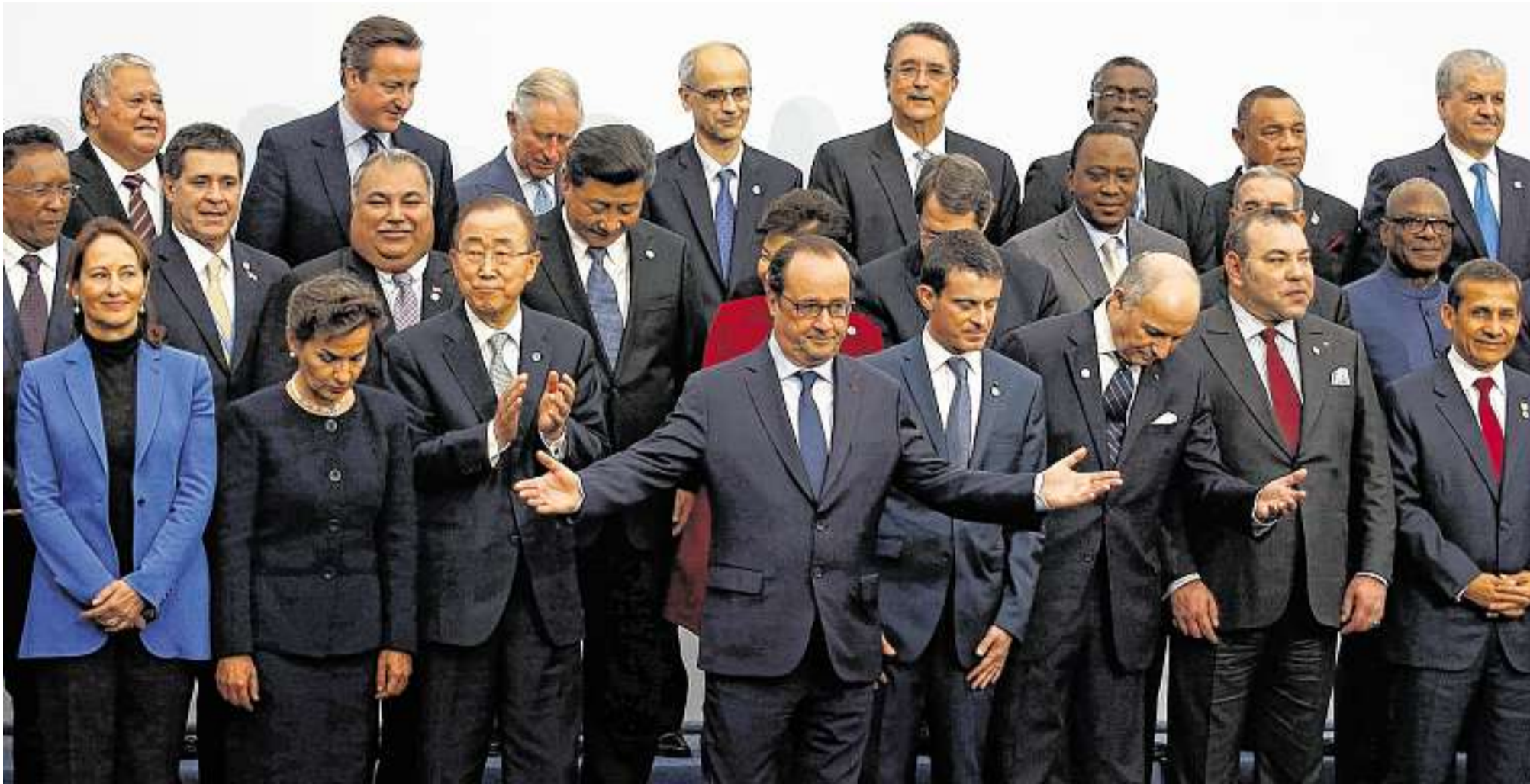




NEUE SERIE
Bremer schreiben ihre
Wunschzettel

Vereint im Klimaschutz



Zum Auftakt des Pariser Klimagipfels haben sich am Montag mehr als 150 Staats- und Regierungschefs für einen gemeinsamen Kampf gegen die globale Erderwärmung stark gemacht. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon rief zu Kooperation und Kompromissbereitschaft auf: „Ein politischer Moment wie dieser kommt vielleicht nicht wieder.“ FOTO: DPA Berichte Seite 4

So heikel wie Afghanistan



Joerg Helge Wagner
über den Syrien-Einsatz

Deutschland muss der Bitte Frankreichs entsprechen und sich am Militäreinsatz gegen die Terrortruppe Daesch und deren sogenannten islamischen Staat beteiligen. Denn Frankreich ist nicht nur eine eng befreundete und benachbarte Nation – beide Länder sind auch über ein System kollektiver Verteidigung verbunden. Solche Systeme sind aber nur wirksam, wenn sie auch verbindlich sind – wenn sich also jeder jederzeit auf jeden verlassen kann.

Kanzlerin Merkel kann deshalb Präsident Hollande nicht einfach „Ohne uns!“ zufen. Der Vergleich mit Schröder-Bush anno Jahr 2002 hinkt. Damals wurden die USA nicht von Iraks Diktator Saddam Hussein angegriffen. Wenn man schon historisch vergleicht, muss man also auf Schröders „uneingeschränkte Solidarität“ nach den Anschlägen von 2001 verweisen.

Es ist gut, dass es diese Kontinuität gibt. Sie zeigt, dass die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik verlässlich ist – unter einer rot-grünen Regierung ebenso wie unter einer schwarz-roten. Das reicht aber nicht. Man muss auch aus früheren Interventionen lernen. Deshalb ist es richtig, schon jetzt über eine mittelfristige Einbeziehung der syrischen Armee nach dem Sturz von Diktator Assad zu sprechen. Im Irak hat man damals die Truppen Saddams einfach in die Arbeitslosigkeit entlassen – und so erst den Genpool für Daesch geschaffen.

Militärische Übermacht ist das einfachste Ziel der Anti-Daesch-Koalition. Weit schwieriger ist es, die eigenen Zivilgesellschaften davon zu überzeugen, dass Daesch nur so zu besiegen ist. Dazu muss man klare Ziele benennen, eine Strategie und auch die voraussichtlichen Kosten. 134 Millionen Euro für ein Jahr – das erscheint realistisch und nicht zu viel, wenn man so den Terror und die von ihm verursachten Flüchtlingsströme stoppen kann. Doch wer führt und koordiniert diese Mission, die durch die Beteiligung Russlands und der Türkei – mittelbar auch Israels und Irans – mindestens so heikel wird wie jene in Afghanistan? Das Kabinett wird dem Parlament darauf eindeutige Antworten geben müssen, bevor der erste Tornado abheben kann. Und das ist gut so. Berichte Seite 3 joerg-helge.wagner@weser-kurier.de

Blitzstart für den OTB

Parallel zur Verkündung des Planfeststellungsbeschlusses beginnen Bauarbeiten / BUND bereitet Klage vor

VON PETER HANUSCHKE

Bremen. Der Weg für den Bau des umstrittenen 180 Millionen Euro teuren Offshore Terminals Bremerhaven (OTB) ist frei. Das wurde am Montagmittag von Wirtschaftsminister Martin Günthner (SPD) und Umweltsenator Joachim Lohse (Grüne) mitgeteilt. Der positive Planfeststellungsbeschluss für das Großprojekt, der einer Baugenehmigung gleichzusetzen ist, ist das, was von allen – Befürwortern und Kritikern – bereits im Vorfeld erwartet beziehungsweise befürchtet wurde. Für Überraschung sorgte vielmehr der unmittelbare Baubeginn.

Parallel zur offiziellen Verkündung des Ergebnisses begann die stadtbremische Hafengesellschaft Bremenports, die für die Umsetzung des Projekts zuständig ist, am Montagmittag im Naturraum Blexer Bogen mit der Einrichtung der Baustelle und der Baustraßen. Die Auftragserteilung für das Bauhauptwerk wird noch im Dezember erwartet – für die Vergabe der Baulose erfolgte ein europaweites Vergabeverfahren. In Betrieb genommen werden soll der OTB Mitte 2019 – bauliche Verzögerungen

darf es deshalb nicht geben. Die könnten eintreten, wenn etwa der Umweltverband BUND das umsetzt, was er in der vergangenen Woche angekündigt hatte: „Wir arbeiten jetzt das über 250 Seiten umfassende Werk durch, das dem Planfeststellungsbeschluss zu Grunde liegt, und gucken nach erfolgsversprechenden Ansatzpunkten für eine erfolgreiche Klage“, sagte am Montag Martin Rode, Geschäftsführer vom Naturschutzverband BUND. Die rechtliche Prüfung stehe damit also noch aus, inhaltlich habe sich der BUND hingegen deutlich positioniert: Der Bau des OTB stelle einen Eingriff in einen sensiblen, geschützten Naturraum dar, der sich durch die veränderten Rahmenbedingungen seit längerem nicht mehr begründen beziehungsweise rechtfertigen lasse. Rode: „Unser Ziel ist deswegen klar – wir wollen den Bau des OTB verhindern.“

Die veränderten Rahmenbedingungen sieht der BUND vor allem im überarbeiteten Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG): So wurden 2014 die Ausbauziele bis 2020 von zehn auf 6,5 Gigawatt (GW) reduziert. Für 2030 werden statt der ursprünglichen 25 GW nur noch 15 GW angestrebt.

Eine erfolgreiche Klage des BUND könnte theoretisch eine aufschiebende Wirkung haben, räumte Umweltsenator Lohse ein. „Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass dieser Fall nicht eintreten wird.“ Man werde sich gegebenenfalls entsprechenden Rechtsbeistand einholen und „die Interessen des Bremer Senats vertreten“, sagte Lohse weiter.

Kritik am Projekt OTB kommt aber nicht nur vom BUND oder dem Bremer Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel – „die Kosten-Nutzen-Analyse hält einer kritischen Überprüfung nicht stand“ –, sondern auch von mehr als 3800 Bremer Bürgern, die die seit Anfang August ins Leben gerufene Petition gegen den Bau des OTB unterzeichnet haben. Am kommenden Freitag um 14.30 Uhr wird sich damit öffentlich der Petitionsausschuss des Landtags befassen. Was dabei am Ende herauskommen könnte, sei nur sehr vage zu beantworten, erklärte Parlamentssprecher Horst Monsees. Das sei ein offener Prozess, es könne sein, dass das Anliegen lediglich im Plenum wahrgenommen werde oder etwa auch, dass darüber noch einmal debattiert werden müsse.

Konkret wird dagegen, was den Flugplatz in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten 25 Hektar großen OTB-Areals angeht: Mit dem Baubeginn erfolgte die bereits im Februar verfügte Schließung des Flugplatzes. Die bisherigen Flugplatznutzer haben allerdings noch drei Monate Zeit, ihre Maschinen an andere Standorte zu bringen.

Kritisiert wurde in den vergangenen Monaten auch immer wieder die öffentliche Finanzierung des OTB – vor allem wie die 180 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren zusammenkommen sollen: So sollen unter anderem 67,4 Millionen Euro aus dem Sondervermögen Hafen durch Minderungen und Mehreinnahmen sowie den Wegfall von Investitionen finanziert werden. Und die bremischen Unternehmen BLG und Bremer Landesbank sollen einen Teil ihrer Gewinne abführen – insgesamt 50 Millionen Euro. Für Senator Günthner ist das alles kein Problem – die Finanzierung stehe. Er geht davon aus, dass wie geplant etwa zehn Prozent der Mittel vom Bund kommen. Das werde der Bund im Rahmen der Haushaltsaufstellung entsprechend berücksichtigen.

Merkel bedauert Olympia-Aus

Hamburg-Berlin. Das Hamburger Bewerbungsdesaster lässt den deutschen Sport ratlos zurück und macht alle Hoffnungen auf Olympia im eigenen Land für lange Zeit zunichte. „Dieses Signal sollte der gesamte Sport in Deutschland sehr ernst nehmen“, sagte DFB-Interimspräsident Reinhard Rauball am Montag, der sich mit seinem Verband um die Ausrichtung der EM 2024 bewirbt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nahm das Votum „mit Bedauern zur Kenntnis“, wie Vize-Regierungssprecherin Christiane Wirtz erklärte.

Die deutschen Sportfunktionäre suchten nach Erklärungen. Man müsse analysieren, was die Gründe waren, „und dann müssen wir auch die Konsequenzen daraus ziehen und müssen den Sport für alle – aber auch den Spitzensport – weiter fördern“, betonte Michael Vesper, Vorstand im Deutschen Olympischen Sportbund. Auch für Hamburgs rot-grünen Senat von Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) ist das unerwartete Nein ein Desaster. Erste Kritiker wagten sich vorsichtig aus der Deckung. Die „gegen die Wand gefahrenen Verhandlungen mit dem Bund über die Olympiafinanzierung“ seien Wasser auf die Mühlen der Gegner gewesen, kritisierte Oppositionsführer André Trepoll (CDU). Die FDP-Fraktionsvorsitzende Katja Suding sagte, Scholz habe es nicht vermocht, den Hamburgern ein gesichertes Finanzkonzept mit klaren Zusagen des Bundes zu präsentieren. Standpunkt Seite 2-Bericht Seite 5

POLITIK

So rekrutiert der IS seinen Nachwuchs

3

Für Terrorgruppen wie den IS sind gerade junge Menschen auf der Suche nach Anerkennung und Freundschaft leichte Beute. Das betont der Extremismus-Experte Moussa Al-Hassan Diaw im Interview.

BREMEN

Spielend bei der Polizei

11

Nur wer einen ausgeprägten Spiel- und Beutetrieb hat, kann hier was werden – in der Diensthundstaffel der Polizei Bremen. Acht Wochen dauert die Grundausbildung zum Schutzhund.

DER NORDEN

Den Wäldern geht es besser

2 und 14

Der Waldzustandsbericht 2015 zeigt: Den Bäumen in Niedersachsen geht es wieder besser. Doch der Klimawandel bleibt ein Problem – denn Wärme und Trockenheit begünstigen auch bestimmte Schädlinge.

VERMISCHTES

Die größte Sammlung der Galaxis

8

Ein Paradies für Star-Wars-Fans: Auf einer alten Farm hat der 70-jährige Steve Sansweet so ziemlich alles zusammengetragen, was in der Saga vorkommt. Es gibt Star-Wars-Zahnbürsten, einen R2D2-Kühlschrank und Jar-Jar-Binks-Lutscher, Lichtschwerter und Yoda-Porzellanpuppen. Und natürlich Darth Vader höchstpersönlich.



RUBRIKEN

Familienanzeigen 5, 12
Fernsehen 28
Lesermeinung 21

Rätsel & Roman 27
Tipps & Termine 7
Veranstaltungsanzeigen 13

Diskomeile in neuem Licht

Bremen. Die Partyzone am Breitenweg soll aufgewertet werden: Das ist das Ziel der Stadtplaner in der Baubehörde. Im Gebiet der Diskomeile, wo sich die Clubs ballen, soll es ab 2017 nicht nur eine neue Verkehrsführung geben, sondern der öffentliche Raum soll durch farbiges Licht und besonders gemustertes Pflaster passend zur Partyzone gestaltet werden.

Pinks Licht im Sommer, türkisfarbenes im Winter könnte laut dem Konzept einer Berliner Agentur für die Baubehörde die Diskomeile zu einem freundlicheren Ort machen. Hintergrund für die Umgestaltung sind die Konflikte und Prügeleien, die sich in den vergangenen Jahren in dem Bereich am Breitenweg häuften. Senatsbaudirektorin Iris Reuther spricht davon, den Charakter der Diskomeile als Ort der Jugendkultur zu erhalten, den öffentlichen Raum dort aber zugleich auf besondere Weise zu gestalten. Zudem soll der Autovekehr am Breitenweg auf weniger Spuren reduziert werden, am Wochenende ist abends eine Teilsperre geplant.

In einem zweiten Schritt würden die Stadtplaner gerne unter der Auffahrt zur Hochstraße vor den Clubs ebenfalls farbige Lichtobjekte anbringen und dort Sportangebote für junge Leute einrichten. Dort könnte entweder ein sogenannter Sportkäfig aufgebaut werden, in dem Jugendliche Basketball spielen oder eine Skate-Anlage, sagt Stadtplaner Wilhelm Petry.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9

KOPF DES TAGES

Tobias Dazenko



Es ist eine besondere Leidenschaft, die Männer zu ihrem Spielzeug entwickeln. Selbst im Erwachsenenalter können sie manchmal nicht loslassen. So ähnlich geht es wohl auch Tobias Dazenko. Doch anstatt

im heimischen Hobbykeller seine Kindheit zu verlängern, hat er Spielzeuge quasi zu seinem Beruf gemacht. Mit seinem Partner Ulrich Ditschler hat er das Start-up Toby Rich gegründet und verkauft Modellflugzeuge, die sich mit dem Smartphone steuern lassen. Das macht Dazenko offenbar so erfolgreich, dass er an diesem Dienstag ab 16 Uhr im Universum mit anderen Unternehmern und Experten über die Chancen diskutieren darf, die Bremen jungen Start-ups wie Toby Rich bietet.

WETTER

Tagsüber 9° Nachts 8° Niederschlag 70%

Zeitweise Regen
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301309